

Theologisches Literaturblatt.

Unter Mitwirkung

zahlreicher Vertreter kirchlicher Wissenschaft und Praxis

herausgegeben

von

Prof. D. Chr. E. Luthardt.

Erscheint jeden Freitag.

Abonnementspreis vierteljährlich 2 \mathcal{M} 50 \mathcal{P} .

Expedition: Königsstrasse 13.

Insertionsgebühr pr. gesp. Petitzeile 30 \mathcal{P} .

Aberkios von Hieropolis. II.
Caspari, Prof. Dr. C. P., Der Glaube an die Trinität Gottes.
Reusch, Dr. Fr. Heinr., Beiträge zur Geschichte des Jesuitenordens.
Burkhardt, G., Die Brüdergemeinde.

Jahrbuch, Theologisches, auf das Jahr 1894.
Becker, Karl Th., Die Volksschule der Siebenbürger Sachsen.
Landwehr, Hugo, Bartholomäus Stosch, kurbrandenburgischer Hofprediger 1612–1686.
Fidelnis, Georg, Geistliche Lockspeise.

Balerlein, L. R., Vademecum. Daheim und auf Reisen.
Neueste theologische Literatur.
Zeitschriften.
Antiquarische Kataloge.
Verschiedenes. — Personallen.

Aberkios von Hieropolis.

II.

Die neue Auslegung der Aberkiosinschrift durch Ficker nimmt ihr Material aus dem unentwirrbaren religiösen und kultischen Durcheinander, welches in Vorderasien schon früh hervortritt, und in welches auch Sachkenner — und zu diesen wird der Verf. sich gewiss nicht rechnen — nur mit der grössten Zurückhaltung einzutreten wagen. Es sind fast alle Wege hier unsicher, und darnach will die Zuversicht gemessen sein, in welcher Ficker seine Schlüsse zieht. Das vestigia terrent ist für ihn nicht vorhanden. Ich fasse um der Uebersichtlichkeit willen seine Ausführungen in einzelne Sätze zusammen:

1. Die mysteriöse Sprache der Inschrift zeigt eine ausserchristliche religiöse Sphäre an. Da Hieropolis in Phrygien liegt und die Hauptgottheiten Syriens Attis und Kybele waren, so ist die Auslegung zunächst auf diese gewiesen.

Es ist schon bemerkt worden, dass der Mysteriencharakter in die Inschrift hineingetragen ist. Aber auch wenn er vorhanden wäre, so belehrt doch die Kirchengeschichte ausreichend darüber, dass die sog. disciplina arcani gegen den Ausgang des zweiten Jahrhunderts schon vorhanden war. Eine solche Thatsache könnte also gar kein Anlass sein, von der christlichen Herkunft abzusehen.

2. Attis wurde als Hirt vorgestellt, welchem der Widder heilig war. Er ist der ποιμήν άγνός der Inschrift. Da er ferner als Verbreiter des Kybelkultus galt, konnte sich Aberkios als seinen μαθητής bezeichnen, wodurch zugleich Z. 6: ούτος γάρ μ'έδίδαξε . . . γράμματα πιστά verständlich wird. Z. 5 ferner: οφθαλμούς, ός έχει μεγάλους πάντα καθορόωντας soll seine Erklärung in dem Epitheton μοριόμματος (Hippol. Phil. V, 9) finden und in ähnlichen Vorstellungen der Allwissenheit des Attis.

Ich will nicht darauf bestehen, dass die Vorstellung von Attis als Hirten überhaupt nicht die durchschlagende ist (Roscher, Lex. der griech.-röm. Myth. I, 718) und dass ποιμήν nur einmal als Bezeichnung des Attis nachgewiesen ist und zwar in einem Sinne, der von dem der Inschrift ganz fern liegt (Phil. V, 9: ποιμήν λευκών άστρών); auffallend ist doch, dass Attis als Mysterienstifter und als Mysterienlehrer des Aberkios ποιμήν άγνός genannt wird. Γράμματα πιστά bleibt völlig unerklärt, denn das ist doch keine Erklärung, wenn in einer Anmerkung S. 10 gesagt wird: „γράμματα kann nicht auffallen, da Bücher wenigstens bei den orientalischen Kulturen, die in das Ausland exportirt waren, regelmässig in Gebrauch gewesen zu sein scheinen“. Ist es überhaupt zu belegen, dass der Mysterienstifter noch Jahrhunderte nachher als der Lehrer des einzelnen Priesters vorgestellt wurde? In unserem Texte ist das Verhältniss ein persönlich enges. Indess dass sich ein Priester als „Schüler“ des Attis bezeichnet, wäre noch denkbar — aber ούτος γάρ μ'έδίδαξε . . . γράμματα πιστά und Z. 7: εις Ρώμην ός επέμφεν έμέν! So kommt schon hier eine Konstruktion zu Stande, die nicht aus sicher

greifbarem Material, sondern aus Vermuthungen und Möglichkeiten höchst unsicherer Art sich aufbaut.

3. „Ebenso klar wird uns die Romreise des Abercius“. Er ging nach Rom, um die Kybelestatue zu sehen, welche seit dem zweiten punischen Kriege sich dort befand. Das ist die βασίλισσα χρυσόστολος, χρυσοπέδιλος (Z. 8). Der anschliessende λαός ist die Kybelegemeinde, und die σφραγίς λαμπρά (Z. 9), welche derselbe trägt, ist vielleicht das Kennzeichen der Mysteren, wahrscheinlich „ein Metall oder ein glänzender Stein“.

Die Bezeichnung βασίλισσα für Kybele ist nicht die gewöhnliche, aber doch möglich, wie auch andere Göttinnen sie tragen. Auch die Adjektiva lassen sich recht wohl auf eine Statue beziehen, aber die Interpretation ist nur denkbar auf der Basis von n. 2, und welche Solidität dieser Basis zukommt, sahen wir soeben. In Beziehung auf σφραγίς ist Ficker selbst wenig zuversichtlich; eine bestimmte Deutung wagt er nicht.

4. Der Z. 7 erwähnte βασιλεύς ist Zeus. Denn Kybele wurde mit der syrischen Hauptgöttin identifizirt, und im Tempel dieser letzteren im syrischen Hierapolis stand neben ihrem Bilde das Bild einer männlichen Gottheit, welche Lucian Zeus nennt. Von hier aus „ist der Schluss unvermeidlich, dass auch der βασιλεύς unserer Inschrift Zeus gewesen sein muss. Im Tempel der Göttin zu Rom muss, wie im Tempel der syrischen Göttin zu Hierapolis neben dem Standbilde der Göttin ein Standbild des Gottes gestanden haben“.

Das wird dann eine „vollgiltige Erklärung“ genannt, und doch geht alles ins Vage hinaus. Wo von Möglichkeiten gesprochen werden sollte, hören wir von Gewissheiten. Das einzige Gewisse ist doch nur der Thatbestand im syrischen Hierapolis, wo aber auch, genaugenommen, nicht Kybele und Zeus, sondern zwei syrische Gottheiten in Frage stehen. Andererseits findet sich meines Wissens auf den zahlreichen Kybele-Bildwerken diese Zusammenstellung mit Zeus nicht. Wäre es endlich nicht auffallend, dass ein Kybelepriester zuerst das Zeusbild und dann die Statue seiner königlichen Göttin als Ziel seiner Wallfahrt nannte?

5. Neben der mit Kybele identifizirten syrischen Hauptgöttin Atargatis wurde ihr Sohn 'Ιχθύς verehrt, welchem man die Rettung derselben zuschrieb. So konnte es geschehen, dass, was von diesen 'Ιχθύς erzählt wurde, auch von Attis erzählt wurde, und umgekehrt der Name 'Ιχθύς auf den Attis überging, und „so erklärt es sich, dass auch in unserm Epigramm Attis als 'Ιχθύς bezeichnet werden konnte, vollständig“.

Ganz gewiss, die Möglichkeit ist vorhanden, aber nicht mehr. Bewiesen ist nichts; nicht einmal die Wahrscheinlichkeit ist festgestellt. Um so auffallender muss es erscheinen, dass Ficker auf diese nebelhafte Möglichkeit nun seine kühnste Hypothese gründet, nämlich: in seiner im J. 362 abgefassten, an die Göttin Kybele gerichteten Rede erwähne Julian, dass Attis von dem Flussgott Gallus ausgesetzt, aber von der Kybele gerettet, und dann hernach aus dem άντρον der Flussnymph Nana, mit welcher er in Umgang getreten war, heraus-

geführt sei (ἐπανάγουσα). „In beiden Fällen wird Attis durch die Göttin vom fließenden Wasser weggeholt. Es gibt nichts, was besser zu den Worten unserer Inschrift ἰχθὺν ἀπὸ πηγῆς, ὃν ἐδράξατο παρθένος passen könnte“.

Die bezüglichen Worte Julian's lauten ἐκτεθέντα παρὰ Γάλλου ποταμοῦ ταῖς δίναις (opp. Hertlein I, 214). Ficker dürfte durch seine Übersetzung „der von dem Fluss(gott) Gallus in den Wellen des Flusses ausgesetzt“ u. s. w. nicht nur das Kopfschütteln der Philologen erregen. Der Sinn kann nur sein: „ausgesetzt an (παρὰ) den Strudeln des Gallusflusses“. Die Deutung Ficker's ist durch innere und sprachliche Gründe einfach ausgeschlossen. Darüber bedarf es keiner weiteren Diskussion. Und wenn der Aufenthalt bei der Nymphe so paraphrasirt wird: „es (er?) ist in der Höhle der Nymphe, d. h. in der Quelle des Bächleins, welches die Nymphe personifizirt“, so lesen wir in der von Ficker selbst angeführten Stelle doch ausdrücklich: καὶ πάλιν αὐτὸν εἰς τὸ γῆς ἄντρον καταδύμενον ἐπανάγουσα. Es bleibt also nur das Zusammenwohnen mit der Nymphe in einer Grotte übrig, welchem die eifersüchtige Kybele dadurch ein Ende macht, dass sie den Attis von dort wegführt. Nach Ficker müssten wir in dem einen Falle ποταμός = πηγὴ und in dem anderen ἄντρον = πηγὴ verstehen. Denn nach der Inschrift wird der Fisch ἐκ πηγῆς ergriffen. Und nun noch eins. Nach der syrischen Legende hat Ἰχθὺς die Göttin gerettet, hier umgekehrt, die Göttin den Ἰχθὺς! Man sieht, wenn man es nur versteht, das Material zu pressen und zu kombiniren, so leistet es alle Dienste, die verlangt werden.

6. Die Bezeichnung der Kybele als παρθένος ἀγνή „darf nicht auffallen“. In den orientalischen Göttervorstellungen vertragen sich Keuschheit und Unkeuschheit; „zum Ueberfluss“ nenne Julian die Magna Mater παρθένος ἀμήτωρ. — Auffallen muss aber doch, dass die Göttin gerade ein Prädikat erhält, welches in der Anwendung auf sie zu den grössten Seltenheiten gehört. Für ἀγνή hat Ficker keinen Beleg beigebracht, aber die Zulässigkeit dieses Prädikats kann nicht bestritten werden.

In der Inschrift heisst der Fisch πανμεγέθης, καθαρός. Diese Adjektive sind „vollständig erklärlich, wenn unter dem ἰχθὺς Attis zu verstehen ist“. — Gewiss, aber im „wenn“ liegt die Entscheidung. In jedem Falle muss zugegeben werden, dass die christliche Deutung einfacher, natürlicher ist. Tertullian, ein Zeitgenosse des Aberkios, unterscheidet die Christen als pisciculi von dem Ἰχθὺς noster, Jesus Christus, (de bapt. 1) und auf den Darstellungen des hl. Mahles in der altchristlichen Kunst liegt der ἰχθὺς in auffallender Grösse auf dem Tische. Da haben wir die ausreichende Erklärung des ἰχθὺς πανμεγέθης.

7. Mahlzeiten haben im Kybelekultus eine Rolle gespielt. „Dass Wein und Brod bei diesen Mahlzeiten genossen wurden, ist gewiss anzunehmen“. Gut, nehmen wir das einmal an, wie erklärt sich die Fischspeise? Bei den Syrern war nur den Priestern erlaubt, die der Göttin Atargatis geopfert Fische zu verzehren; bei den Festen der Kybele war der Fischgenuss verboten. Dennoch wird in der Inschrift der Fischgenuss besonders hervorgehoben. Ficker konstruirt sich nun „Liberale“ des Kybelekultus, welche auch in den ἀγαστεῖαι den Genuss von Fisch zulassen. Dazu gehörte Aberkios. Dieser hat seinen Gesinnungsgenossen den Fisch vorgesetzt, „aber nur als Symbol des Attis“ (?). „So finden wir nun die Reise des Aberkios durch ganz Syrien, wo es verboten war, Fisch zu essen, begreiflich“. Ich gestehe, dass es mir nicht gelungen ist, zu dem Nerv dieser Beweisführung zu gelangen, und z. B. den Unterschied zwischen dem Fische als Symbol des Attis und dem Fische als Symbol des Ἰχθὺς zu verstehen. Ich enthalte mich daher eines Urtheils.

Das Fazit der Untersuchung ist: „Aberkios ist ein Priester der Kybele gewesen, der in seiner Grabchrift seine weitgreifende Thätigkeit im Dienste der Göttin hat verewigen wollen“. Er ist nach Syrien und über den Euphrat gegangen, weil er den Kult der Kybele und der Atargatis für identisch hielt.

Damit ist alles Wichtigere in der Interpretation Ficker's erledigt. Was über Lesungen und Ergänzungen des Originals

geänssert wird, bietet hier um so weniger Anlass zur Berücksichtigung, da Ficker sich die Mühe einer neuen Kollation der jetzt in Rom befindlichen Inschrift gespart hat.* Seine Textvorschläge stehen ganz im Banne seiner Mysterienidee.

Ficker nennt zum Schlusse einige Denkmäler, die jetzt noch einmal auf ihren christlichen Ursprung zu prüfen seien. Ich habe schon vor Jahren in Beziehung auf den grösseren Theil derselben mich für die heidnische Herkunft ausgesprochen, freilich ohne in die Kybelemysterien zu gerathen. „Ebenso werden wir untersuchen müssen, ob einige römische Katakomben, die wir jetzt als gut christlich betrachten, nicht gnostisch christlichen Ursprungs sind“. Dazu wird in der Anmerkung auf die Orpheusdarstellungen verwiesen. Wenn diese Untersuchungen so geführt werden, wie die vorliegende, können uns noch grössere Ueberraschungen zu theil werden. Denn eine solche Methode vermag Thatsachen zu Schemen und Schemen zu Thatsachen zu machen. Wie wenig bedeuten doch die Schwierigkeiten der bisherigen Interpretation im Vergleich zu dem Hypothesenspiel, an das zu glauben uns hier zugemuthet wird. Aus einem ins Unendliche dehnbaren Material wird Hypothese auf Hypothese geformt, deren eine die andere stützen muss, bis das Bild fertig ist. Im letzten Grunde wird so diese neue Erkenntniss zur Apologie der traditionellen Deutung, und ist in ihrer Begründung am allerwenigsten geeignet, für den Gedanken des heidnischen Ursprunges der Inschrift zu werben. Man dürfte zum mindesten erwarten, dass eine so überraschende These methodisch und sachlich ernsthafter und gründlicher durchgeführt würde.

Greifswald.

Victor Schultze.

Caspari, weil. Prof. Dr. C. P., Der Glaube an die Trinität Gottes in der Kirche des ersten christlichen Jahrhunderts nachgewiesen. Leipzig 1894, Akad. Buchhandlung (Faber) (32 S. gr. 8). 1 Mk.

Ein Beitrag zur Erforschung der Geschichte des apostolischen Symbolums aus der Feder des verewigten Caspari wird stets mit dankbarer Ehrerbietung aufgenommen werden, wie gering an Umfang er sein mag. Auch die vorliegende kleine Schrift zeugt von der Gründlichkeit, Vorsicht und Umsicht, welche alle Arbeiten des bis ans Ende unermüdeten Forschers auszeichnen. Ob er sie in der vorliegenden Form veröffentlicht haben würde, erscheint zweifelhaft. Der ungenannte Herausgeber hat es unterlassen, den Leser in einer Vorrede über die Entstehung der Schrift zu unterrichten. Durch briefliche Mittheilung ist mir bekannt, dass Caspari in einem seiner letzten Lebensjahre in der norwegischen Gesellschaft der Wissenschaften einen Vortrag gehalten hat, worin er „vorläufig“, also mit der Absicht einer späteren vollständigen Darlegung zu beweisen suchte, „dass die sogenannte ältere Form des Symbols eine Voraussetzung des Briefs der Römer an die Korinther (d. h. Clem. ep. I ad Corinthios) sei“. Ein Ausschnitt, sei es aus jenem Vortrag, sei es aus der beabsichtigten vollständigeren Behandlung dieses Gegenstandes, scheint hier vorzuliegen. Die Schrift beschäftigt sich nämlich ausschliesslich mit einer einzigen Stelle des genannten Briefs (c. 58, 2), auf deren Bedeutung für die Geschichte des Symbolums auch sonst schon hingewiesen worden ist, z. B. von mir in der Schrift „Das apost. Symbolum“, 2. Aufl., S. 81 Anm. 1. Selbst wenn die Untersuchung dieser Stelle, welche Caspari unternommen hat, vollständig mitgetheilt wäre, würde es jedem, der die edle Bescheidenheit dieses echten Gelehrten kennen gelernt hat, unglücklich erscheinen, dass Caspari selbst diesen wenigen Blättern den pomphaften Titel gegeben habe, welchen sie nun tragen. Der Titel ist auf alle Fälle apokryph. Aber auch die Spezialuntersuchung, welche er S. 3 f. ankündigt, liegt nur zum Theil vor. Es sind nämlich von den vier Punkten, welche Caspari S. 4 f. genauer ins Auge fassen zu wollen erklärt, nur die beiden ersten erörtert, S. 6—15 der erste, S. 15—23 der zweite, worauf nur noch die hierzu gehörigen Anmerkungen folgen. Die beiden schwierigsten Fragen, deren Beantwortung weiter folgen sollte, die dritte,

* Ich hoffe, in d. Bl. demnächst darüber einige Mittheilungen zu bringen.

was es bedente, dass Gott der Vater in jenem Eidschwur bei dem dreieinigen Gott schlechtweg δ θεός heisse, und die vierte, warum das Schwurwort „so wahr er lebt“ bei Christus, nicht aber beim heiligen Geist wiederholt sei, werden in der Ausführung mit keiner Silbe berührt. Caspari hat aber jene vier Punkte (S. 4) nur als diejenigen bezeichnet, „worauf es bei der Erörterung der Worte $\zeta\eta\ \delta\ \theta\epsilon\acute{o}\varsigma\ \kappa\lambda.$ selber ankommt“. Davon ist noch zu unterscheiden die unmittelbar vorher angekündigte Absicht, sie ausserdem auch „im Zusammenhang mit dem, was im Briefe sonst über Gott, den Herrn Jesus Christus und den heiligen Geist ausgesagt ist, betrachten“ zu wollen. Dieser Disposition („zunächst“ — „demnächst“ S. 4) entsprechend ist der erste Haupttheil, welcher seinerseits in vier Unterabtheilungen zerfallen sollte, die, soweit vorhanden, durch arabische Ziffern (S. 6. 15) bezeichnet sind, mit römisch I überschrieben, worauf nach Erledigung der vier Stücke dieses ersten Theils ein zweiter Theil (II) des bezeichneten Inhalts folgen sollte, welcher aber ebenso wenig folgt, wie Nr. 3. 4 des ersten Theils. Wir erhalten demnach nicht nur nicht, was der apokryphe Titel ankündigt, sondern auch nur ein kleines Bruchstück der Abhandlung, welche Caspari zu schreiben wenigstens angefangen hat. Ob sie unvollendet geblieben, oder ob der weitaus grösste Theil des Manuskripts abhanden gekommen ist, sollte untersucht und mitgetheilt werden. Die Art aber, wie hier, auch abgesehen von manchen sinnstörenden Druckfehlern (S. 14 Z. 1, S. 20 Z. 8. 11, S. 22 Z. 11) eine der letzten Arbeiten, vielleicht die letzte eines hochverdienten Theologen der Oeffentlichkeit übergeben worden ist, kann nicht gebilligt werden.

Im ersten Theil des vorliegenden Fragments entwickelt Caspari aus der appositionellen Bezeichnung „Gottes, des Herrn Jesus Christus und des h. Geistes“ als $\eta\ \tau\epsilon\ \pi\acute{\iota}\sigma\tau\iota\varsigma\ \kappa\alpha\iota\ \eta\ \acute{\epsilon}\lambda\pi\acute{\iota}\varsigma\ \tau\omega\upsilon\ \acute{\epsilon}\lambda\epsilon\kappa\tau\omega\upsilon$, die These, dass hier, wie andeutungsweise auch c. 46, 5 f., ein auf der trinitarischen Taufformel beruhendes kirchliches Glaubensbekenntniss zu Grunde liege (S. 9 f.). Wenn S. 6 bemerkt wird, dass sich kaum an einer anderen Stelle so wie hier $\pi\acute{\iota}\sigma\tau\iota\varsigma$ von einem bestimmten einzelnen Glaubensgegenstand und speziell von einer Person, an die man glaubt, gebraucht finde, so ist wol mit Recht abgesehen worden von Ignatius, Smyrn. 10, 2, wo $\eta\ \tau\epsilon\lambda\epsilon\iota\alpha\ \pi\acute{\iota}\sigma\tau\iota\varsigma\ \text{Ἰησοῦς Χριστός}$ den Herrn als die vollkommene und personifizierte Treue bezeichnet, eine Stelle, die jedoch darum lehrreich ist, weil die Variante $\acute{\epsilon}\lambda\pi\acute{\iota}\varsigma$ statt $\pi\acute{\iota}\sigma\tau\iota\varsigma$ daran erinnert, dass die Bezeichnung Gottes oder Christi als Gegenstand, Inhalt und Grund der Hoffnung ebenso geläufig, als die entsprechende Verwendung von $\pi\acute{\iota}\sigma\tau\iota\varsigma$ selten ist. Sie liegt z. B. auch nicht vor bei Just. de resurr. 1, wo von Christus zu lesen ist: $\omicron\delta\tau\omicron\varsigma\ \tau\acute{\omicron}\iota\omega\upsilon\ \alpha\upsilon\tau\acute{\omicron}\varsigma\ \acute{\epsilon}\sigma\tau\iota\upsilon\ \acute{\epsilon}\alpha\upsilon\tau\omicron\upsilon\ \tau\epsilon\ \kappa\alpha\iota\ \tau\omega\upsilon\ \acute{\omicron}\lambda\omega\upsilon\ \pi\acute{\iota}\sigma\tau\iota\varsigma\ \tau\epsilon\ \kappa\alpha\iota\ \acute{\alpha}\pi\omicron\delta\epsilon\iota\zeta\iota\varsigma$, denn hier bedeutet $\pi\acute{\iota}\sigma\tau\iota\varsigma$ offenbar „Bürgschaft, Gewähr“. Im zweiten Theil wird die Bedeutung dieses nach alttestamentlichem Muster geformten, spezifisch christlichen Eides gründlich gewürdigt. Sollte Fortsetzung und Schluss der Abhandlung sich nachträglich noch auffinden lassen, so würde es sich vielleicht empfehlen, unter Beseitigung des unpassenden Titels, aber unter Benutzung der beiden gedruckten Bogen eine neue, vollständige Ausgabe zu veranstalten. Damit liesse sich eine in der „Theologisk Tidsskrift for den evang.-luth. Kirke in Norge, 1888“ erschienene Abhandlung Caspari's: „Ueber die Taufe als Pakt nach Anschauung der alten Kirche“, von welcher ich durch die Güte eines dänischen Kandidaten eine deutsche Uebersetzung besitze, passend zu einem Ganzen verbinden, an welchem man eine ungetrübtere Freude haben könnte. Th. Zahn.

Reusch, Dr. Fr. Heinrich (Prof. a. d. Univ. Bonn), Beiträge zur Geschichte des Jesuitenordens. München 1894, Beck (II, 266 S. gr. 8). 5 Mk.

Wessen man sich in Deutschland zu versehen haben würde, falls das neuliche Reichstagsvotum zu Gunsten der Wiederzulassung der Gesellschaft Jesu durch Zustimmung des Bundesrathes sein Ziel erreichen sollte, darüber bietet diese Schrift (erschienen wenige Wochen, bevor der Reichstag jenen Beschluss fasste), lehrreiche Aufschlüsse dar. Ihr Inhalt stellt sich dar als eine Nachlese zur Döllinger-Reusch'schen Ge-

sichte der Moralstreitigkeiten in der röm. Kirche (1889). Den bereits dort in beträchtlicher Fülle gegebenen Beiträgen zur Charakteristik des Jesuitismus hinsichtlich seiner sittlichen Grundsätze und Verhaltungsweise schliesst eine weitere Reihe darauf bezüglicher Mittheilungen hier sich an. „Die Lehre vom Tyrannenmord“ ist das erste der behandelten Themata. Dass die Erlaubtheit des Tyrannenmords durch Mitglieder der Gesellschaft Jesu, zuerst durch den Spanier Mariana (in „De rege et regis institutione“, 1599), dann durch noch mehrere Andere (bes. Santarelli 1625, Busenbaum, Lacroix etc.) mehr oder weniger direkt, und zwar mit Zulassung ihrer Oberen, vertheidigt worden ist, wird auf Grund unwidersprechlicher Thatsachen dargethan. Ein besonderer Exkurs im Anhang (S. 254 ff.) handelt näher über das interessante Thema von der jesuitischen Mitwirkung bei den Mordanschlägen auf Königin Elisabeth von England. — Eine Reihe von Beispielen auffallender Unbotmässigkeit von Jesuiten im Verhältniss zu den Päpsten und der römischen Kurie stellt die zweite Abhandlung zusammen: „Französische Jesuiten als Gallikaner“. Als Vertreter dieser mit Hülfe von Mentalreservationen der schlimmsten Art zu Stande gebrachten Verhaltungsweise werden genannt der Provinzial Coton (1626), Richelieu's Leibjesuit Rabardeau (Verfasser eines extrem gallikanischen Pamphlets, worin sogar die Losreissung der französischen Kirche von Rom unter einem besonderen Patriarchen für zulässig erklärt ward, 1641), Louis Maimbourg und mehrere andere jesuitische Bundesgenossen Louis' XIV. bei seinem Regalienstreit wider Papst Innocenz XI., Père La Chaise als Haupt-Miturheber der gallikanischen Artikel von 1682, Provinzial Etienne de La Croix sammt 116 anderen Jesuiten Frankreichs, welche im J. 1761 eine ihr volles Einverständnis mit diesen gallikanischen Artikeln bezeugende Erklärung unterzeichneten (S. 59—119). Wie in diesem Falle ein heuchlerisches Akkommodationsverfahren zur Selbsterhaltung des Ordens, bezw. der Angehörigen einer besonderen Ordensprovinz, dienen muss, so sieht man bei dem in der dritten Abhandlung berichteten Vorgange einen einzelnen französischen Jesuiten, aber unter Zustimmung mehrerer seiner Genossen und vieler Späteren, mit dämonischer Schlaueit und Bosheit eine Fabel zur Verunglimpfung der dogmatischen Gegner des Ordens, der Jansenisten, erdichten und verbreiten, ohne dass jemals eine förmliche Zurücknahme oder Desavouirung der boshaften Tendenzlüge seitens der Ordensoberen stattfindet. Es ist die Jesuitenfabel von der „Versammlung zu Bourfontaine“ (einer angeblich zwischen du Verger de Hauranne, Cornel. Jansen, Arnauld d'Andilly und vier anderen Häuptern der jansenistischen Schule im J. 1621 unweit Paris getroffenen Verabredung, abzweckend auf Zerstörung der katholischen Religion und Einführung des Deismus!), welcher diese dritte Darstellung gilt. Der Belege dafür, dass selbst noch in neuester Zeit einzelne Schriftsteller des Ordens, wenn nicht für die zweifelloste Thatsächlichkeit, doch für die Plausibilität dieses ungeheuerlichen Märleins einzutreten gewagt haben, werden einige angeführt, und damit zur Erhöhung des Interesses an diesem Gegenstande wesentlich beigetragen (S. 120—168). Von fast noch abgefemter Schlaueit zeugt die „Betrügerei von Douai“ (La fourberie de D.), welche in der vierten Abhandlung als eine Illustration des Satzes von der Heiligung der Mittel durch den Zweck erzählt wird. Sie bestand in Erdichtung einer Reihe angeblich von dem greisen Antoine Arnauld herrührender Briefe an einige im Verdacht des Jansenismus stehende Professoren der Universität Douai, behufs Kompromittirung derselben und Herbeiführung einer Reinigung der genannten Lehranstalt von ihren jansenistischen Elementen. Ausser einem Pater Lallemand, dem Hauptarrangeur dieser „fourberie“, soll auch Père Le Tellier, der spätere Beichtvater Louis' XIV., sehr wesentlich bei diesem schlechten Streiche, auf dessen glückliches Gelingen man jesuitischerseits sich nicht wenig zugute that, betheilig gewesen sein (S. 169—195). — Mehrere „kleinere Beiträge“, betreffend die Extravaganzen des Ordens auf den Gebieten des Heiligenkults (insbesondere des Kults jesuitischer Ordensheiligen), des Ablasswesens, der Wundersucht, des Sicheindrängens in fürstliche Familien als Beichtväter, der Herbeiführung von Bücherverboten, der Handhabung der Bücher-

zensur u. dgl. m., füllen den letzten der fünf Hauptabschnitte des Werks.

Es ist ein wie wenige andere auf dem in Rede stehenden Geschichtsfelde bewandeter Gelehrter, dem die Zusammenstellung dieser Data zu danken ist. Nicht müssige Skandal-sucht liegt seiner Veröffentlichung als Motiv zu Grunde, auch nicht ein leidenschaftliches Gefallenfinden an theologischem Hader, sondern lediglich der Wunsch des Verfassers, eine Reihe wohlbeglaubigter Thatsachen aus der Geschichte des Ordens mit Genauigkeit, gegenüber gewissen jesuitischerseits angestregten Versuchen zu ihrer Vertuschung oder Verschleierung, ans Licht zu stellen. An Bemühungen um möglichste Entkräftung der schweren Anklagen, die man hier vereinigt findet, wird man auf ultramontaner Seite es nicht fehlen lassen. Aber des Verfassers Angaben sind Punkt für Punkt dergestalt reichlich mit Hinweisen sowol auf zeitgenössische wie auf spätere Zeugnisse ausgestattet, dass die Gegner einen schweren Stand haben werden. — Möchte die ernste Warnung, die hier von kompetentester Seite her laut geworden, nicht ungehört verhallen!

Greifswald, 25. April 1894.

Zöckler.

Burkhardt, G., Die Brüdergemeine. Erster Teil. Entstehung und geschichtliche Entwicklung der Brüdergemeine. Im Auftrag der Unitäts-Aeltesten-Konferenz bearbeitet. Gnadau 1893, Unitätsbuchh. (VII, 216 S. gr. 8). 1. 50.

Eine wirklich kritische, objektive, den modernen Anforderungen der Wissenschaft entsprechende Geschichte der Brüdergemeine oder auch des Lebens Zinzendorfs gibt es trotz der grossen Literatur darüber noch nicht. Was darüber vorhanden ist, ist mehr oder weniger vom apologetischen oder polemischen Standpunkte aus geschrieben. Das letztere wird nicht am wenigsten auch von der ausführlichen Darstellung Ritschl's in seiner „Geschichte des Pietismus“ gelten müssen, der, wie in allen seinen historischen Arbeiten, auch hier mehr Kritik des geschichtlichen Verlaufes als Geschichte liefert. Auch das vorliegende Werk, eigentlich nur eine sehr erweiterte und gänzlich umgearbeitete neue (8.) Auflage des viel benutzten Buches „Kurzgefasste Nachricht von der evangelischen Brüderunität“ wird keinen Anspruch darauf machen können, objektive Geschichte zu bieten. Es ist für die „Freunde der Gemeine“ und im Auftrage der Unitätsältestenkonferenz geschrieben und von ihr approbirt worden. Der kritische Historiker würde an nicht wenigen Stellen ein Fragezeichen machen müssen. Die allgemeinen Bemerkungen über Reformation und Pietismus S. 31 ff. möchte ich Satz für Satz beanstanden. So ist es z. B. zum mindesten eine sehr kühne Behauptung, zu sagen: „Endlich machte die ermattete Orthodoxie dem Rationalismus Platz, während der Pietismus den Sieg behielt und in Zinzendorf und der Brüdergemeine eine neue Gestalt gewann“. Thatsächlich hat der Pietismus mit seiner Geringschätzung der fides quae creditur zum Rationalismus geführt, nicht die Orthodoxie, die schon abgewirthschaftet hatte, wobei nicht bestritten werden soll, dass es das allgemein anerkannte Verdienst der Brüdergemeine ist, in ihren Kreisen in der öden Zeit des Rationalismus den frommen Herzensglauben sich bewahrt und ihn als Ferment in eine neue Zeit hinübergerettet zu haben. Träger der Gesamtentwicklung des Pietismus ist die Brüdergemeine nie gewesen. Der nüchterne, verständige Verfasser, einer der ersten Kenner der Brüdergeschichte (vgl. s. Art. in 1. Auflage von Herzog's Realencyklopädie), ist offenbar ein Gegner aller Schwärmerei, hätte aber das Vorhandensein schwärmerischer Kundgebung z. B. in der Erweckungszeit vom Sommer 1727 S. 40 nicht leugnen sollen (vgl. Kröger, Geschichte der unirten Brüderkirche, S. 114). Was über die Anfänge des Gemeinlebens berichtet wird, sieht sich zum Theil anders an, wenn man die Berichte Christian David's vergleicht. Ueberhaupt würde die Geschichte der ersten 50 Jahre ein etwas anderes Gesicht bekommen, wenn man bei der Darstellung mehr auf die Briefe jener Zeit Rücksicht nehmen würde. Schon die in meinem Besitz befindliche Sammlung von grösstentheils ungedruckten Briefen aus der ersten Brüderzeit würde erkennen lassen, dass

die Schwärmerei in allen Schichten eine sehr viel grössere war, als man gemeinbin annimmt. Indessen, es wäre Unrecht, an das sehr geschickt geschriebene, „für die Freunde“ bestimmte Buch, dessen werthvollster Theil die Schlusskapitel sind mit seinen Mittheilungen über die noch schwebenden Verfassungsfragen, die Stellung zum Bekenntniss etc., im einzelnen die kritische Sonde zu legen; es kann jedem, der sich in Kürze darüber informiren will, wie die Brüdergemeine selbst ihre Geschichte ansieht, wohl empfohlen werden.

Erlangen.

Th. Kolde

Jahrbuch, Theologisches, auf das Jahr 1894. Herausgegeben von J. Schneider, Pfarrer in Elberfeld. (Des „Amtskaleenders für evang. Geistliche“ zweiter Theil.) Gütersloh 1894, Bertelsmann (VIII, 355 S. 8). 2. 40.

Nachdem der bisherige Herausgeber des „Theologischen Jahrbuchs“, Pfarrer R. Schneider zu Bad Lippspringe, am 29. Januar 1893 aus dem Leben geschieden ist, hat dessen Sohn J. Schneider, Pfarrer in Elberfeld, die Herausgabe des neuen „Jahrbuchs“ unternommen. Da ihm sein arbeitsreiches Amt in einer Grossstadt es nicht gestattete, den gesammten Stoff selbst zu bearbeiten, hat er für einzelne Kapitel Mitarbeiter gewonnen; so ist die Abhandlung, welche das Buch eröffnet „über die Bedeutung der geschichtlichen Thatsachen für den christlichen Glauben“ von P. Hafner in Elberfeld verfasst, die „Heidenmission“ von Pfr. Schöner in Dottenheim (Bayern), die „Mission an Israel“ von Pfr. de la Roi in Elberfeld, die „Jüngere Mission“ von Hofprediger Schneider in Koesfeld bearbeitet. Der grössere Theil des Buches stammt aber von dem Herausgeber selbst, so Kap. II: Neue kirchliche Gesetzgebung, Kap. III: Personalstatus der evang. Kirche Deutschlands, Kap. IV: Kirchliche Statistik, Kap. VII: Evangelisation, Kap. IX: Kirchliche Vereine, Kap. X: Kirchliche Chronik, Kap. XI: Nekrolog. Man wird die grosse Reichhaltigkeit des in den einzelnen Kapiteln Gegebenen und mit vielem Fleiss Ausgearbeiteten gerne anerkennen und mit Dank begrüssen. Ist doch kein Gebiet in dem Leben der heimischen Kirche, über welches das Jahrbuch nicht Bescheid gäbe. Nur den Bericht über inneren Gang der Theologie glaubte der Verf. ausschliessen zu sollen. Aber auch diese Seite des kirchlichen Lebens hat in der Abhandlung von Hafner Berücksichtigung gefunden und zwar in einer Weise, dass ihm der Beifall der kirchlich-gläubigen Kreise zutheil werden wird. Was die Diktion in den einzelnen Abschnitten anlangt, so verdient die Sorgfalt hervorgehoben zu werden, mit welcher auch nach dieser Hinsicht gearbeitet wurde; die glatte flüssige Darstellungsweise macht selbst die statistischen Berichte angenehm lesbar. Es wird deshalb diese neue Ausgabe des theologischen Jahrbuchs als zur Orientirung über das kirchliche Leben des Jahres 1893 wohl geeignet empfohlen werden können. R. T.

Becker, Karl Th., cand. rev. min., Die Volksschule der Siebenbürger Sachsen. Ein Ueberblick über ihre geschichtliche Entwicklung mit einem Anhang erklärender Beilagen. Als Arbeit der Dornier-Bach-Stiftung herausgegeben vom Evang.-Theol. Verein zu Bonn. Bonn 1894, Otto Paul (156 S. 8). 2. 50.

Eine dankenswerthe Monographie über einen Gegenstand, von dem bis heute noch keine zusammenhängende Darstellung vorliegt. Sie beruht ebenso auf gründlichem Studium der einschlägigen — zum Theil recht seltenen und weit zerstreuten — Literatur, die der Verf. auf einer Studienreise 1892 mit vieler Mühe an Ort und Stelle gesammelt hat, dabei angeregt und freundlich unterstützt von Autoritäten der siebenbürgisch-sächsischen Kirche und Schule, wie auf eingehender Beobachtung. Verdienstlich ist besonders das Bestreben des Verf., das Bild der sächsischen Volksschule im Rahmen des gesammten geistigen Fortschritts bei dem Brudervolke daselbst zu zeichnen, wozu zugleich erhellt, in wie hohem Grade dort gerade die Volksschule nicht nur ein bedeutsamer, sondern geradezu der entscheidende Bildungsfaktor für das geistige und nationale Leben ist. Der praktische Tadel der Schrift, „allen denen, welche es sich zur Aufgabe machen, deutsches Wesen und deutsche Sitte im Auslande zu pflegen und vor dem schädlichen Einfluss undentseher und unchristlicher Elemente zu schützen, eine ernste Erinnerung zu sein an die von Tag zu Tag wachsenden Aufgaben unserer fernem deutschen Brüdern gegenüber, ein eindringlicher Mahnruf, mitzukämpfen in den Reihen derer, welche in dem östlichen Grenzlande deutscher Kultur ungeachtet aller Leiden und Kämpfe in ihrem Thun und Denken deutsch geblieben sind und deutsch bleiben wollen“, wünscht Ref. besten Erfolg. Was den Inhalt der Schrift betrifft, so liest man nicht ohne Interesse, was über die Entwicklung der Siebenbürger Volksschule, über ihre gegenwärtige Stellung zu Kirche und Staat, über die Ausbildung ihrer Lehrer gesagt ist. Es finden sich demnach dort ganz anders geartete Verhältnisse, als in Deutschland. Vor der Reformation gab es bekanntlich in Deutschland eine eigentliche Volksschule, in welcher Kinder jeden Standes in der Muttersprache unterrichtet wurden, nicht (abgesehen von einigen rühmlichen Ausnahmen). Anders bei dem deutschen Auswandererstamm in Siebenbürgen!

Hier waren Staat und Kirche eins, politische und kirchliche Gemeinde deckten sich, und auch die Schule wurde unter Obhut und Aufsicht beider gestellt. Von Anfang an bis heute ist die evangelische Gemeinde und deutsche Schulgemeinde im wesentlichen eins und dasselbe (S. 5 f.). Deshalb wird auch die Aufsicht der Kirche über die Schule, speziell die des Orts Pfarrers über den Lehrer, nirgends beanstandet oder gar bekämpft; ist doch nach uralter Einrichtung jeder Geistliche früher selbst Lehrer gewesen. Für die Siebenbürger Sachsen würde die Trennung der Schule von der Kirche und ihre Stellung unter direkten staatlichen Einfluss das Aufgeben des deutsch-nationalen Gedankens und somit die Vernichtung des Deutschthums im Karpathenlande überhaupt nach sich ziehen (S. 121 f.). In schulpolitischer Hinsicht wird darauf hingewiesen, dass der Gedanke der Staatsomnipotenz, wie er vor 100 Jahren in der Gestalt des aufgeklärten Despotismus eines Joseph II. die grösste Gefahr für den Bestand einer evangelischen Volksschule in Siebenbürgen bildete, so heutzutage wieder in der Gestalt des magyarischen Nationalitätsschwinds derselben den Untergang droht. Was endlich die Ausbildung der Lehrer betrifft, so wird in Siebenbürgen das Verflochtensein der Seminar- mit der Gymnasialbildung als ein unterschiedenes Hinderniss der Lehrerbildung bis in die neueste Zeit betrachtet, während bekanntlich in Deutschland weite Kreise des Lehrstandes die Gymnasialbildung für den Lehrer fordern. Auf die „sächsische“ Eigenthümlichkeit, dass daselbst der niedere Klerus (die Hilfsprediger) und der Stand der Volksschullehrer aus denselben theologisch-pädagogischen Seminaren noch bis vor kurzem hervorgingen, sei besonders aufmerksam gemacht. In wie weit alle Darstellungen der Schrift der Wirklichkeit entsprechen, muss Ref. dahingestellt sein lassen, da er mit den Siebenbürger Schulverhältnissen nicht selbst näher vertraut ist. Zu weit gegangen scheint jedenfalls die Behauptung S. 122: „Es muss zugestanden werden, dass es um die Lokalschulinspektion des Pfarrers in den fernen Thälern des Alt und der Kockel viel besser bestellt ist als im Mutterlande“. In sprachlicher Hinsicht sind uns nur wenige Unebenheiten aufgestossen, wie der Satz S. 97: „Die Anforderungen, welche das Leben mit seinem gesellschaftlichen Verkehr an den Menschen stellte, gebot dieselben“.

G.

F. D.

Landwehr, Hugo, Bartholomäus Stosch, kurbrandenburgischer Hofprediger 1612–1686. Ein Lebensbild. Leipzig 1893, Duncker & Humblot (IV, S. 91–140 gr. 8).

Wir danken es dem Verf., dass er im vorliegenden, aus den Quellen geschöpften Lebensbilde einen nicht unwesentlichen Beitrag zum Verständnis der Kirchenpolitik des Grossen Kurfürsten geboten hat; er hat sich in die Streitliteratur des siebzehnten Jahrhunderts vertieft, um der vielfach „mit einer gewissen Aimosität“ behandelten lutherischen Richtung gerecht zu werden. Bei der Lektüre der zahlreich in der königlichen Bibliothek zu Berlin befindlichen Streitschriften gewinnt jeder Unbefangene die volle Ueberzeugung, dass es auch hier heisst: *lucos muros intra peccatur et extra*. Die Reformirten sind um nichts friedfertiger als die Lutheraner; sie sind wol geschmeidiger, aber die Lutheraner sind konsequenter, und so herrliche Typen wie einen Lic, Reinbart, Paulus Gerhardt sucht man im reformirten Lager vergebens. Auch Stosch gehörte, wie sein Lebensgang gezeigt hat, nicht gerade zu den Friedfertigen, die dem Gegner nichts Böses nachsagen. Auch er belegte die Gegner mit allerhand Titeln, die diese sicher nicht als Schmeicheleien angesehen haben. Sie sind ihm „hitze Zeloten“, „undankbare Zeloten“, „zanksüchtige Theologi“, „lutherische Anathematisten“, „aufgeblasene Clamanten“, „zanksüchtige Friedensstörer“ u. s. w. Die dogmatisch abweichenden Lutheraner sieht er als irrende Schafe an, die noch bekehrt werden müssten. Gerade dieser Gesichtspunkt war ein Grundirrtum der Reformirten, „der die Lutheraner häufig gegen sie aufbrachte“. Unter des Oberpräsidenten Otto von Schwerin Leitung nahm Stosch seit 1659 als Konsistorialrath an den gegen das Lutherthum gerichteten Plänen theil, namentlich am Erlass der Toleranzedikte, welche die Toleranz nur wollten, soweit sie den Reformirten Vortheil brachten. Es ist übrigens bisher nicht aus den Akten erwiesen, ob Stosch feindlich gegen Paul Gerhardt aufgetreten ist. Die Art dagegen, wie Stosch namentlich mit Veröffentlichung vertraulicher Briefe gegen seinen Amtsbruder Andreas Froum vorging, stimmt thatsächlich mit der Schilderung überein, wie sie seinerzeit Dr. August Wildenhahn in seiner bekannten volkstümlichen Biographie Paul Gerhardt's gegeben hat. Landwehr erkennt in Stosch einen hervorragenden Kanzelredner damaliger Zeit, rühmt namentlich den Gedankenreichtum seiner Predigten, fügt aber hinzu: „Weniger dagegen kann ich mich mit ihrem dogmatischen Inhalt befremden“. Man begreift das völlig nach den mitgetheilten Proben, wenn man auch wünschen muss, dass Landwehr bei seinem Versuch, die dogmatischen Ansichten von Stosch aus dessen Predigten festzustellen, etwas ausführlicher gewesen wäre, da er hierüber kaum anderthalbe Seite gibt.

E. B.

Fidicinis, Georg, Geistliche Lockspeise. Nene Ausg. Hermannsburg 1893, Missionsbuchhandlung (VI, 167 S. gr. 8). 1,20 Mk.

Das vorliegende Buch bildete ursprünglich die beiden ersten Theile der „festen Burg“, welche der Verf. später selbst von dem Hauptwerke getrennt und unter dem Titel „Geistliche Lockspeise“ besonders herausgegeben hat. Der erste Theil handelt in 26 Kapiteln von Christo („er bildet uns den Herrn Christum aufs Lieblichste vor“, der zweite in 23 Kapiteln von Gott („er stellet uns Gott auch ganz herrlich vor“). Der Zweck des Buches ist nach dem dem ersten Theile vorausgeschickten „kurzen Eingang“ „allen betrübteten Herzen und erschrockenen Gewissen alles Liebliche und Herrliche von Christo als amuthige Seelenspeise gleichsam als in einer grossen Schüssel hier vorzusetzen, damit sie sich daran orquicken und stärken nach dem Wort des 34. Psalmen: „Schmecket und sehet, wie freundlich der Herr ist“. Das Buch hat zunächst historischen Werth, indem es im Gegensatz zu der katholischen Anschauung, die in Christo mehr den strengen Richter als den barmherzigen Heiland sieht, welche Anschauung zur Zeit des Verf. noch vieler Seelen bedrückte, gerade die unendliche Liebe und Erbarmung Christi und Gottes gegen den Sünder in allen Farben und Tönen schildert. Es hat aber auch bleibenden Werth, indem es allen Trost und Erbauung suchenden Seelen gesunde, kräftige „geistliche Speise“ aus der unerschöpflichen Vorrathskammer des Evangeliums darreicht und sie „lockt“, immer wieder davon zu essen.

C.

L.

Baierlein, L. R., Vademeum. Daheim und auf Reisen. Zweite vermehrte Auflage. Dresden 1893 (VIII, 125 S. 8). 1 Mk.

Besonders ansprechend ist die Zugrundelegung der sieben Vaterunserbitten für den Gebetsgang durch die sieben Tage der Woche, wobei jedoch mehr Anschluss an Luther's Katechismus-Erklärung zu wünschen gewesen wäre. Möge eine hoffentlich bald erscheinende dritte Auflage im Format der gewöhnlichen Grösse unserer Neuen Testamente entsprechen, mit einem grösseren Druck der modernen Kurzsichtigkeit Rechnung tragen, in der Wortfassung von Bibelspruch, Kirchenlied und Glaubensbekenntnis überall das Ursprüngliche oder das zu Recht Bestehende wählen, den Liedern ihren Verfasser beifügen, in den Gebeten kürzer, im Katechismusstoff reichhaltiger, in der Darlegung des „kurzen Heilsweges“ noch bekenntnissgemässer sein; die Hauptpunkte der Unterscheidungslehren, die Hauptartikel der Augsbürgischen Konfession, verdienen hervorgehoben zu werden, während einzelne Wiederholungen (z. B. der Schlussverse des Gesanges: „Such wer da will“) sich füglich ersparen liessen.

E. B.

Neueste theologische Literatur.

- Bibliographie.** Παπαδοπούλος-Κροάτης, Α., Ἱεροσολυμιτικὴ βιβλιοθήκη ἢ τοὶ κατάλογος τῶν ἐν ταῖς βιβλιοθήκαις τοῦ ἀρχιεπισκόπου ἀποστολικοῦ τῆς καὶ καθολικῆς ἐκκλησίας πατριαρχικῆς θρόνου τῶν Ἱεροσολύμων καὶ πάσης Παλαιστίνης ἀποκειμένων ἐκκλησιαστικῶν κωδικῶν συναρθεῖσα μὲν καὶ εἰς τοπωνυμίας χωρηθεῖσα πρῶτον. Τόμος δ' ἐκδοθέντα ἀναχωρημαί: τοῦ αὐτοκρατορικοῦ ἐκδοθέντος Παλαιστίνης συλλόγου. Τόμος II. 1 καὶ 2. Ἱεροσόλυμαι. (Leipzig, O. Harrassowitz) (XV, 894 S. Lex.-8). 30 ₰
- Biographien.** Dumas, F., De Josii Turonensis archiepiscopi vita (1157–1173) (thèse). Paris, Hachette (XV, 96 p. 8). — **A Life of Archbishop Laud.** By "A Romish Recusant." With portrait from a rare engraving by W. Marshall, prefixed to the recantation of the Prelate of Canterbury, printed in 1641. Paul, Trübner and Co. (486 p. 8). 15 s. — **Vuillemin, abbé M. J.,** Un prêtre martyr de la Révolution. L'abbé Cl.-Ign. Tournier de Noël-Cerneux, vicaire à Passonfontaine. Besançon, impr. Bossanne (X, 84 p. 16).
- Bibel-Ausgaben u. -Uebersetzungen.** **Anecdota Oxoniensia.** The Palestinian version of the Holy Scriptures. Five more fragments recently acquired by the Bodleian library ed. with introduction and annotations by G. H. Gwilliam. Oxford, Clarendon Press (XLI, 23 p. 4). — **Belsheim, J.,** Codex Vercellensis. Quatuor evangelia ante Hieronymum latine translata ex reliquiis codicis Vercellensis saeculo ut videtur IV. scripti et ex editione Iriciana princeps denuo edidit J. B. Christiania, Malling (VII, 133 S. gr. 8). 5. 70. — **Dobschütz,** Privatdoc. Ernst v., Studien zur Textkritik der Vulgata. Mit 2 Taf. in Lichtdr. Leipzig, J. C. Hinrichs (XI, 139 S. gr. 8). 6 ₰ — **Kamp-hausen, prof. D. Adf.,** Die berichtigte Lutherbibel. Rektoratsrede mit Anmerkgn. [Text aus: „Halte was du hast.“] Berlin, Reuther & Reichard (66 S. gr. 8). 1. 50.
- Bibl. Einleitungswissenschaft.** Burns, David, Sayings in symbol: Essays suggested by Bible figures of speech. Hodder and Stoughton (200 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Delattre, A. J.,** Un essai biblique de M. Edmond Picard. Extrait de la Revue générale. Bruxelles, Société belge de librairie (45 p. 8). 1 fr. — **Geikie, Cunningham,** The Bible by modern light: being an entirely new edition largely re-written of "Hours with the Bible." Samson to Solomon. Illust. Map. Nisbet (550 p. 8). 6 s.
- Exegese u. Kommentare.** Farrar, F. W., The second book of Kings. (Expositor's Bible.) Hodder and Stoughton (498 p. cr. 8). 7 s. 6 d. — **Halmel, Ant.,** Der Viercapitelbrief im 2. Korintherbrief des Apostels Paulus. Ein Beitrag zur Geschichte des Urchristenthums. Essen, G. D. Baedeker (VI, 23 S. gr. 8). 75 ₰. — **Saphir, A.,** The Epistle to the Hebrews: an exposition. New ed. J. F. Shaw

(880 p. cr. 8). 7 s. 6 d. — **Schriften**, Neutestamentliche, im Zusammenhang erläutert f. höhere Schulen. 1. Schultze, Gymn.-Oberlehr. Dr. Paul, Der Galaterbrief. Anh.: Leben des Paulus. 2. Sorof, Gymn.-Oberlehr. Dr. Mart., Das Evangelium des Markus. Gotha, F. A. Perthes (VI), 29 S. u. 75 S. gr. 8). 40 \mathcal{A} u. 80 \mathcal{A} .

Biblische Geschichte. Denniston, J. M., Exodus: an autobiography of Moses, with the four following books. Morgan and Scott (246 p. cr. 8). 3 s. 6 d.

Biblische Hilfswissenschaften. Hebrew and English Lexicon of the Old Testament: Based on Gesenius as translated by E. Robinson. Edit. by F. Brown. Part. 3. 4to, sd. Clarendon Press. 2 s. 6 d. — **Hilfslexikon**, Theologisches, bearb. unter Leitg. der Red. v. Perthes' Handlexikon f. evangel. Theologen. 1. Chronologische Tafel. Kirchlicher Kalender. Synchronistische Tabellen. Neutestamentliches Wörterbuch. Alttestamentliches Wörterbuch. 2. Kirchengeschichtliches Ortslexikon. Kirchenstatistisches Lexikon. Statistische Tafeln. Vereine u. Anstalten der inneren Mission. Liturgische Tabellen. Verwaltungstabellen. Gotha, F. A. Perthes (IV), 493; 256, 62, 56 u. 93 S. u. IV, 419; 173, 72, 104, 95 u. 36 S. gr. 8). à 12 \mathcal{A} — **Maggs**, J. T. L., An introduction to the study of Hebrew: containing grammar, exercises and reading lessons. (Books for Bible Students.) Wesleyan Conference Office (180 p. cr. 8). 5 s. — **Williamson**, G. C., The money of the Bible. Illust. by numerous woodcuts and facsimile illusts. 12mo. Religious Tract Society. 2 s. 6 d.

Altchristl. Literatur. **Anecdota Maredsolana**. I. Liber comicus sive lectionarius missae quo Toletana ecclesia ante annos MCC utebatur. Edidit Presb. D. Germanus Morin, O. S. B. II. Sancti Clementis Romani ad Corinthios epistulae versio latina antiquissima. Edidit Presb. D. Germanus Morin, O. S. B. Oxford, J. Parker & Co. in Komm. (XIV, 462 S. m. 1 Lichtdr. u. XVII, 75 S. 4 m. 1 Lichtdr.). 8 u. 11 s. — **Basile**, saint, Homélie sur la lecture des auteurs profanes. Expliquée littéralement, traduite en français et annotée par E. Sommer. Paris, Hachette (99 p. 16). fr. 1.25. — **Cyril**, St., of Jerusalem and Gregory of Nazianzen. V. 7 of a select library of Nicene and Post-Nicene fathers of the Christian church; 2d ser., tr. into English with prolegomena and explanatory notes, under the editorial supervision of Philip Schaff, D.D., and H. Wace, D.D. New York, The Christian Literature Co. (8, cl.). \$4. — **Harris**, J. Rendal, ed. Newly recovered apology of Aristides. New York, Ja. Pott & Co. (112 p. 12). 50 c. — **Patrum apostolicorum opera**. Textum ad fidem codicum et graecorum et latinorum adhibitis praestantissimis editionibus recensuerunt Osc. de Gebhardt, Adf. Harnack, Thdr. Zahn. Editio minor repetita. Leipzig, J. C. Hinrichs (VII, 219 S. gr. 8). 3 \mathcal{A} — **Texte u. Untersuchungen** zur Geschichte der altchristlichen Literatur, hrsg. von Osc. v. Gebhardt u. Adf. Harnack. 10. Bd. 2. Hft.: Resch, Alfr., Aussercanonische Paralleltexzte zu den Evangelien. 2. Hft. Paralleltexzte zu Matthäus u. Marcus. Gesammelt u. untersucht. Leipzig, J. C. Hinrichs (VIII, 456 S. gr. 8). 14. 50.

Scholastik. **Portmann**, Prof. A., Das System der theologischen Summe des hl. Thomas v. Aquin od. übersichtl. u. zusammenhäng. Abriss der Summa theologiae m. Anmerkgn. u. Erklärg. der termini technici. Luzern, Gebr. Rüber & Co. (25, XIV, 422 S. gr. 8). 4 \mathcal{A} — **Prosper**, P. H., L'exposition littéraire et doctrinale de la somme théologique de saint Thomas d'Aquin. Lierre, Van In et Cie. (p. 419—512 8).

Allgemeine Kirchengeschichte. **Knöpfler**, Dr. Alois, Werth u. Bedeutung des Studiums der Kirchengeschichte. Rektorats-Rede. München, H. Korff (34 S. 4). 1 \mathcal{A}

Kulturgeschichte. **Adams**, G. B., Civilization during the Middle Ages, especially in relation to modern civilisation. Nutt (8). 10 s. 6 d. — **Mirbt**, Prof. D. Carl, Die Publizistik im Zeitalter Gregors VII. Leipzig, J. C. Hinrichs (XX, 629 S. gr. 8). 16 \mathcal{A}

Reformationgeschichte. **Linck's**, Wenzel, Werke, gesammelt u. hrsg. m. Einleitgn. u. Anmerkgn. v. Dr. Wilh. Reindell. 1. Hälfte: Eigene Schriften bis zur 2. Nürnberger Wirksamkeit. Marburg, O. Ehrhardt (XVII, 357 S. gr. 8 m. Bildnis). 6 \mathcal{A}

Kirchengeschichte einzelner Länder. **Alexander**, Gross, D.D., **Scouler**, Ja. B., D.D., **Foster**, R. V., D.D. and **Johnson**, T. C., D.D., A history of the Methodist Church, South; The United Presbyterian Church; The Cumberland Presbyterian Church; and the Presbyterian Church, South, in the United States. New York, The Christian Literature Co. (8). \$3. — **Dupin de Saint-André**, A., Les Eglises réformées disparues en Tonnainé. Notices historiques. Extraits du Bulletin de l'histoire du protestantisme et du Journal de l'Eglise réformée de Tours. Paris, Fischbacher (59 p. 8). — **Législation** de l'Eglise réformée de France. Contreprojet voté en 1893 par le synode particulier de Gironde et Dordogne (VIIe circonscription), à la suite du renvoi fait en 1891 par le synode du Vigan aux synodes particuliers de la proposition de discipline présentée par M. Paul de Félice. Bergerac, imp. Blanquie (118 p. 8). — **Little**, W. J. Knox-, Sacerdotalism, if rightly understood, the teaching of the Church of England: being four letters originally addressed, by permission, to the late Very Rev. William J. Butler, Dean of Lincoln. Longmans (346 p. cr. 8). 6 s. — **Simons**, Privatdoz. Lic. Ed., Eine altköltnische Seelsorgegemeinde als Vorbild f. die Gegenwart. Antrittsvorlesung. Berlin, Reuther & Reichard (27 S. gr. 8). 60 \mathcal{A} . — **Thoma**, Walt., Die colonisatorische Thätigkeit des Klosters Leubus im 12. u. 13. Jahrh. Diss. Leipzig, G. Pock (154 S. gr. 8). 2 \mathcal{A}

Papstthum. **Theandric Kingdom**, The, et Potestas temporalis definienda est: A concluding paper and a petitionary appeal to the Bishops and Theologians of the British Isles, and of the English-speaking world for the theological discussion and definition of the civil

principality of the Vicar of Christ. By the Author of "Civil Principality." With an appendix of pontifical acts. Burns and Oates (cr. 8, sd.). 6 d.

Heilige. **Richard**, S. E. le cardinal, archevêque de Paris, Lettre pastorale prescrivant un Te Deum solennel d'action de grâces pour l'introduction de la cause de béatification de Jeanne d'Arc. Paris, imp. Levé (13 p. 4).

Orden. **Brodbeck**, Dr. M. Adf., Die zehn Gebote des Jesuiten. Aus den Hauptwerken der Jesuiten zusammengestellt mit genauer Quellen-Angabe. Zürich, Verlags-Magazin (43 S. 8). 40 \mathcal{A} . — **Règle** de saint Augustin, évêque et docteur de l'Eglise, et Constitutions des Religieux de la Charité, de l'ordre de Saint-Jean-de-Dieu. Lyon, imp. Vitte (XXIII, 222 p. 8). — **Seeböck**, P. Philibert, O. S. Fr., Bruderschaftsbüchlein f. die Mitglieder der Bruderschaft zu Ehren des heiligsten Herzens Jesu. Innsbruck, Vereinsbuchh. (XVI, 377 S. 16 m. 1 Lichtdr.). 80 \mathcal{A} . — **Vanel**, abbé Jean-Bapt., Les Bénédictins de Saint-Germain-des-Prés et les savants lyonnais, d'après leur correspondance inédite. Lyon, libr. Vitte; Paris, Picard (X, 379 p. 8). — **Vorträge u. Abhandlungen**, Pädagogische, aus dem Gebiete des kathol. Erziehungs- u. Unterrichts-Wesens. Hrsg. v. Jos. Pötsch. 3. Hft.: Reiss, Unterlehr. Jos., Jesuiten u. Jesuitenschulen. Offene Antwort, dem Historiker der „Deutschen Schulzeitung“, Hr. E. Henze, ins Album geschrieben. Kempten, J. Kösel (95 S. 8). 70 \mathcal{A} .

Sekten. **Davin**, Scélérateuse des premiers jansénistes, précurseurs des francs-maçons des nos jours. Saint-Amand, impr. Saint-Joseph (24 p. 8). — **Warren**, W. F., Constitutional law questions now pending in the Methodist Episcopal Church, with a suggestion on the future of the episcopacy; containing also the new constitution to be acted on by the General Conference of 1896, and a paper on the man and woman question. Cincinnati, Cranston & Curtis (II, 244 p. S. cl.). 75 c.

Christl. Kunst. **Specht**, Domkapitl. Dr. F. A., Die Frauenkirche in München. Kurze Geschichte u. Beschreibg. dieses Gotteshauses zur Feier des 400jähr. Jubiläums der Einweihg. München, Braun & Schneider (42 S. gr. 8 m. Abbildgn.). 80 \mathcal{A} .

Symbolik. **Caspari**, weil. Prof. Dr. C. P., Der Glaube an die Trinität Gottes in der Kirche des 1. christl. Jahrh., nachgewiesen v. C. P. C. Leipzig, Akadem. Buchh. (32 S. gr. 8). 1 \mathcal{A} — **Kattenbusch**, Prof. D. Ferd., Das apostolische Symbol. Seine Entstehg., sein geschichtl. Sinn, seine ursprüngl. Stellung im Kultus u. in der Theologie der Kirche. Ein Beitrag zur Symbolik u. Dogmengeschichte. 1. Bd. Die Grundgestalt des Taufsymbols. Leipzig, J. C. Hinrichs (XIV, 410 S. gr. 8). 14 \mathcal{A} — **Schultze**, Past. P., Unser Glaube u. sein gutes Recht. Hagen, H. Risel & Co. (95 S. 8). 1. 50.

Dogmatik. **Armstrong**, R. A., The place of Jesus of Nazareth in modern religion. (Tracts for the times, Vol. 3, No. 27.) British and Foreign Unitarian Association (17 p. cr. 8). 1 d. — **Gelasian Sacramentary**: Liber Sacramentorum Romanae Ecclesiae. Edit. by H. A. Wilson. With 2 facsimiles. Clarendon Press (8). 18 s. — **Ortolan**, le B. P. T., Astronomie et Théologie, ou l'Erreur géocentrique. La Pluralité des mondes habités et le dogme de l'Incarnation. Paris et Lyon, Delhomme et Brigueot (XII, 434 p. 8). — **Rolfus**, Herman, D.D., and **Brändle**, Rev. F. J., The means of grace: a complete exposition of the seven sacraments of the sacramentals of the church and of prayer, illustrated by numerous parables, examples, and interesting anecdotes, adapted from the German, by Rev. B. Brennan. New York, Benziger (8). \$2.50. — **Weiss**, wirkl. Ob.-Consist.-R. Prof. D. Bernh., Das Evangelium u. die Evangelien. Vortrag. Berlin, Besser (32 S. gr. 8). 60 \mathcal{A} .

Ethik. **Foley**, W. M., Christ in the world; or, Christianity in its relation to the life of the world and the course of human progress. Being the Donnellan Lectures for the year 1892—93. Hodges (Dublin). Simpkin (210 p. cr. 8). 5 s.

Apologetik u. Polemik. **Flugschriften**, Katholische, zur Wehr u. Lehr'. Nr. 80: Prof. Beyschlag's Anklagen gegen den hochwürdigsten Bischof v. Trier. Zur Kennzeichnung der Friedensliebe u. Wahrheitsliebe des evang. Bundes. Berlin, Germania (60 S. 16). 10 \mathcal{A} . — **Steuere**, Lic. E. G., Eine atheistische Streitschrift gegen das Christentum. Beleuchtet v. E. G. S. [Aus: „Beweis d. Glaubens.“] Gütersloh, C. Bertelsmann (36 S. gr. 8). 40 \mathcal{A} .

Praktische Theologie. **Lehmann**, Dr. Ernst, Die Wirtschaftsordnung vom Standpunkte des Seelsorgers. Heidelberg, J. Hörning (23 S. gr. 8). 40 \mathcal{A} . — **Léonard de Port-Maurice**, saint, La Direction d'une âme, ou Quelques lettres spirituelles. Traduites de l'italien par le R. P. Jules du Sacré-Coeur. Vanves, imp. Gannereau (222 p. 16). — **Schuech**, Rev. Ignaz, The Priest in the pulpit: a manual of homilies and catechetics, adapted from the German by Rev. Boniface Isachermann. With a preface by Rev. Wm. Elder. Burns and Oates (317 p. 8). 6 s. — **Soames**, W. H. K., Sacrifice, altar, priest and absolution: what does Holy Scripture say about them? Blackheath, Burnside; Simpkin (92 p. cr. 8). 1 s.

Homiletik. **Caspari**, Prof. Univ.-Pred. Dr. Walt., Rede, geh. bei der Beerdigung des Hrn. Dr. Frz. Herm. Reih. v. Frank, k. Geheimen Rates, o. Professors der systemat. Theologie an der Universität Erlangen. Erlangen, Th. Blasius (9 S. gr. 4). 40 \mathcal{A} . — **Eyton**, R., The Ten commandments: Sermons preached at Holy Trinity, Chelsea. Paul, Trübner and Co. (156 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Freppe**, Mgr. évêque d'Angers, Bossuet et l'éloquence sacrée au XVIIe siècle. Cours d'éloquence sacrée fait à la Sorbonne pendant les années 1855—1856 et 1856—1857. 2 volumes. Paris, Retaux (VIII, 396 p.; 508 p. 8). — **Haack**, Past. E., Vom Zweifel zur Glaubensgewissheit! Predigt. Schwerin, F. Bahn (16 S. 8). (30 \mathcal{A}). — **Hase**, Konsist.-R. Hofpred. Gernis.-Pr. Dr. U. A. v., Christi Armut unser Reichthum. Predigten. Berlin, Buchh. der

Berliner Stadtmission (VII, 172 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — **Ders.**, Die Kreuzgemeinde Christi. Abschieds-Predigt. Ebd. (9 S. gr. 8). 20 \mathcal{M} . — **Jansen, J.**, Personlig kristendom. Predikningar med förfrs tillstånd översatta af E. v. E. Stockholm, Samson & Wallin i distr. (87 S. 8). 1 kr. — **Maurice, F. D.**, The Acts of the Apostles: A course of sermons. Macmillan (350 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Meier**, Oberhofpred. Consist.-Vizepräb. D. Dr. Ernst Jul., Predigt beim Gottesdienst zum Schluss des 25. ordentlichen Landtages des Königr. Sachsen. Dresden, v. Zahn & Jaensch (17 S. gr. 8). 25 \mathcal{M} .

Katechetik. **Böttcher, Mart.**, Handreichung f. die Bibellesestunden in der Volks- u. Mittelschule. I. Tl.: Altes Testament. Bielefeld, Velhagen & Klasing (XIX, 196 S. gr. 8). 2. 20. — **Eckert, Pred. Rekt. Alfr.**, Die Geschichte der christlichen Kirche, f. gehobene Schulen bearb. Wittenberg, R. Herrosé (X, 108 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} — **Evers**, Gymn.-Dir. M., u. Gymn.-Prof. Dr. F. Fauth, Hülfsmittel zum evangelischen Religionsunterricht f. ev. Religionslehrer u. Pfarrer, Studierende, Seminaristen u. reifere Schüler höherer Lehranstalten. 4. Hft. (I. Abtlg. 6. Stück): Hupfeld, Dr. F., Die apostolische Urgemeinde nach der Apostelgeschichte u. anderen zeitgeschichtlichen Quellen. Berlin, Reuther & Reichard (47 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} . — **Exposition de la doctrine chrétienne: par Un professeur de séminaire.** Cours moyen. Première partie: Dogme. Tours, imprim. Mame; Paris, procure générale des Frères des écoles chrétiennes (XXIII, 465 p. 8). — **Iizhöfer**, Mittelsch.-Oberlehr. K., Kurzgefasste Bibelkunde, m. e. Anh. üb. das christl. Kirchenjahr f. das Perikopenlesen, nebst e. Bibelleseplan, f. die Hand der Schüler in Mittelschulen, höheren Mädchenschulen, Bürgerschulen, Lyceal- u. Realschulen, Aspiranten- u. Präparandenanstalten etc. bearb. Stuttgart, A. Bonz & Co. (VIII, 105 S. 8). 60 \mathcal{M} . — **Kitto's** daily Bible illustrations. Sunday School ed. 8 vols in box. Oliphant, Anderson and Co. 15 s. — **Sturhahn, Past. A.**, Kurzgefasste biblische Glaubenslehre. Barmen, H. Klein in Komm. (VI, 78 S. gr. 8). 1. 20.

Liturgik. **Allihn, Superint. Pfr. Hans**, Aeusserlichkeiten im Gottesdienst u. bei den Amtshandlungen der evangelischen Geistlichen, dargestellt in 4 Briefen an e. Kandidaten der Theologie. Magdeburg, A. Rathke (96 S. 8). 1 \mathcal{M} . — **Bornemann, Prof. Lic. W.**, Protestantische Grundsätze üb. Gottesdienst-Ordnungen. 2 Predigten. Ein Warnungsruf in der Agendensache. Magdeburg, Creutz (26 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Cathedral Paraphrase Psalter, The.** Containing the Canticles, Psalms, and Proper Psalms, arranged in paragraphs and pointed for chanting, together with a scheme of appropriate chants and brief notes on the Psalter. Edit. by the Rev. J. Troutbeck. Novello. 3 s. 6 d. — **Jahrbuch**, Kirchenmusikalisches, 1894. 9. Jahrg. Hrsg. v. Dr. Frz. Xav. Haberl. 19. Jahrg. des Cäcilienkalenders. Regensburg, F. Pustet (IV, 121 S. gr. 8). 2 \mathcal{M} — **Liturgie**, Die. Andachts-Buch zum Gebrauch bei allen Gottesdiensten der christl. Kirche. Der Psalter, eingerichtet zum Gemeinde-Gesang. Angabe der Bibel-Lektionen f. die tägl. Gottesdienste der allgemeinen christlich apostol. Mission u. der Episteln u. Evangelien f. alle Sonn- u. Festtage. Anh. Geistliche Lieder. Hamburg, H. W. Lehsten in Komm. (V, 299; 191, 25 u. 10 S. 12). Geb. 1. 80. — **Macllean, A. J.**, East Syrian daily offices. Transl. from the Syriac. With introduction, notes and indices, and an appendix containing the Lectionary and Glossary. Rivington (340 p. cr. 8). 8 s. 6 d.

Erbauliches. **Brewster, M. Augusta**, Consoling thoughts: with original frontispiece. Nisbet (7 p. 4). 3 s. — **Clare, A.**, The perfect sacrifice: twelve lessons on the blessed sacrament of the body and blood of Christ. With story illustrations for communicants' classes, mission services, or private reading. Edit. by the Right Rev. Bishop Jenner. Griffith, Farran and Co. (222 p. cr. 8). 3 s. 6 d. — **Faveurs** obtenues et l'enfer évité par le scapulaire. Poitiers et Paris, Oudin (136 p. 18). — **Grou, P., S. J.**, Die Schule Jesu Christi. Hrsg. u. m. e. Einleitg. versehen v. P. Dayotte, S. J. Autoris. Uebersetzg. (In 2 Bdn.). 1. Bd. Paderborn, Bonifacius-Druckerei (XXXII, 364 S. 12). 2. 40. — **Leade, Jeanne**, Le Messenger céleste de la paix universelle. Traduit pour la première fois par P. Sédin. Paris, Chamuel (VII, 50 p. 8). — **Moody, D. L.**, Der Himmel od. das ewige Leben hier u. dort. Aus der hl. Schrift geschöpft. Frei aus dem Engl. übertr. vom Verf. der Lyra Passionis. 3. Aufl. Basel, Jaeger & Kober (VIII, 166 S. 12). 80 \mathcal{M} . — **Rhegius, Urbann**, Seelen-Arzenei, nebst e. Lebensbeschreibg. desselben v. Geo. Haccius. Hermannsburg, Missionshandlg. (82 S. 12). Geb. 90 \mathcal{M} . — **Selby, T. G.**, The Holy Spirit and Christian Privilege. Wesleyan Conference Office (266 p. cr. 8). 3 s. 6 d.

Aeusserer Mission. **Buckland, Rev. Augustus R.**, The heroic in missions: pioneers in six fields. Isbister (112 p. cr. 8). 1 s. 6 d. — **Dutrèville-Lamour**, Une conférence sur l'oeuvre évangélique du Tron, ville située dans le nord d'Haïti, donnée le 1er octobre 1893, à l'église baptiste de Port-au-Prince. Toulouse, impr. Chauvin (28 p. 18).

Kirchenrecht. **Karl, Dr. Vikt.**, Grundzüge des bayrischen Stollrechtes. Eine Studie aus dem bayr. Staatskirchenrechte. Würzburg, Guad & Co. (III, 48 S. gr. 8). 1. 20.

Universitäten. **Cyklus** akademischer Broschüren. 1. Müller, Curt, Unwesen auf deutschen Hochschulen. 2. Müller, Curt, S. C. I. Die Korps u. ihre Stellungnahme zur deutschen Studentenschaft. Ein offenes Wort üb. die korpsstudent. Bestrebgn. unserer Zeit u. ihre Gefahren f. das deutsche Studententum. 2. Aufl. 3. Sommerfeld, A. v., Mensur, Duell u. Verruf in Beziehung zu den studentischen Korporationen. 2. Aufl. Leipzig, O. Gottwald (38 u. 16 u. 16 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} u. 30 \mathcal{M} u. 30 \mathcal{M} . — **Patzschke, Gen.-Sekr. P. F.**, Die Stellung der Studentenschaft zur deutschen Sittlichkeitsbewegung. Vortrag. Berlin. Leipzig, R. Werther in Komm. (14 S. gr. 8). 15 \mathcal{M} . —

Varrentrapp, Prof. Dr. Conr., Der Grosse Kurfürst u. die Universitäten. Rede. Strassburg, J. H. E. Heitz (42 S. gr. 8). 80 \mathcal{M} .

Philosophie. **d'Anglemont, A.**, Omnihéisme. Dieu dans la science et dans l'amour. Tom. 6. Dieu et les régnes déitaires. Paris, libr. psychologique et sociologique (646 p. 8). 6 fr. — **Bonhöffer, Adf.**, Die Ethik des Stoikers Epictet. Auh.: Exkurse üb. einige wicht. Punkte der stoischen Ethik. Stuttgart, F. Enke (VIII, 278 S. gr. 8). 10 \mathcal{M} — **Engel, Gust.**, Entwurf e. ontologischen Begründung des Seinsollens. Berlin, Besser (VII, 212 S. gr. 8). 4. 60. — **Hafner, Jos.**, Spiritismus od. Philosophie? (Philosophische Kritik des Spiritismus.) An Kuno Fischer u. Eduard v. Hartmann. Leipzig, W. Friedrich (84 S. gr. 8). 1. 50. — **Iyerach, Rev. Prof. James**, Christianity and evolution. (Theological Educator.) Hodder and Stoughton (VIII, 232 p. cr. 8). 2 s. 6 d. — **Maack, Dr. Ferd.**, Geceinte Gegensätze. III. Die Entstehung des menschlichen Geistes. Leipzig, Baumeister (24 S. gr. 8 m. 2 Fig.). 40 \mathcal{M} . — **Robertson, J. D.**, Conscience: an essay towards a new analysis, deduction and development of conscience. Vol. 1: New analysis of conscience. Paul, Trübner and Co. (8). 7 s. 6 d. — **Volkmann Ritter v. Volkmar**, weil. Prof. Dr. Wilh., Lehrbuch der Psychologie vom Standpunkte des Realismus u. nach genetischer Methode. Des Grundrisses der Psychologie. 4. Aufl. Hrsg. v. Prof. Dr. C. S. Cornelius. 1. Bd. Cöthen, O. Schulze (VII, 511 S. gr. 8). 10 \mathcal{M} ; in 4 Lfgn. à 2. 50.

Allgemeine Religionswissenschaft. **Parsons, Albert Ross**, New light from the great pyramid: the astronomico-geographical system of the ancients recovered and applied to the elucidation of history, ceremony, symbolism, and religion. New York, The Metaphysical Publ. Co. (440 p. 12). \$4.

Judenthum. **Jewish question**, The, and the mission of the Jews. New York, Harper (III, 335 p.). \$1.75. — **Ogutsch, Ob.-Kant. Fabian**, Gesänge f. den Freitag-Abend-Gottesdienst f. Solo u. gemischten Chor. Eingeführt in der neuen Gemeinde-Synagoge zu Frankfurt a. M. Frankfurt a. M., J. Kauffmann (III, 93 S. gr. 8). 6 \mathcal{M} — **Schrattenholz, Jos.**, Antisemiten-Hammer. Eine Anthologie aus der Weltliteratur. Mit e. Vorwort v. Prof. Senat Dr. Jac. Moleschott u. e. Einleitg. v. J. S. Düsseldorf, E. Lintz in Komm. (III, 648 u. XVIII S. gr. 8). 9 \mathcal{M} — **Schriften** des Institutum Judaicum in Berlin. 2. Strack, Prof. Dr. Herm. L., Einleitung in den Talmud. 2., teilweise neubearb. Aufl. Leipzig, J. C. Hinrichs (VIII, 135 S. gr. 8). 2. 50. — **Schriften** des Institutum Judaicum in Leipzig. 39. Müller, Dr. Johs., Der Weg zur Verständigung zwischen Judentum u. Christentum. 40. Vogel, Pr. Geo., Licht f. Israel. Ein siebenarm. Leuchter, f. Israel u. Israelfs Freunde angezündet. Leipzig, Akad. Buchh. (W. Faber) (84 u. 20 S. gr. 8). 1. 20 u. 60 \mathcal{M} . — **Untergang**, Der, Israels. Von e. Physiologen. Zürich, Verlags-Magazin (17 S. 8). 40 \mathcal{M} . — **Wahle, Dr. Herm.**, Die naturwissenschaftliche Maske der Sozialdemokratie. Ein Appell an das Gewissen ihrer Führer. Magdeburg, Creutz (III, 23 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} .

Soziales u. Frauenfrage. **Augsburg, Anita**, Die ethische Seite der Frauenfrage. Minden, W. Köbler (35 S. 12). 60 \mathcal{M} . — **Buzello-Stürmer, H.**, Der Frauen Pflicht in eigener Sache. Vortrag. Zürich, C. Schmidt (32 S. 8). 50 \mathcal{M} . — **Fellenberg, Pfr. Dr. G. v.**, Die Versöhnung der Welt in Christo Jesu. Ein Beitrag zur Lösg. der sozialen Frage nach ihrer religiösen Seite. Vortrag. Bern, K. J. Wyss (28 S. gr. 8). 15 \mathcal{M} . — **Ferdý, Hans**, Die künstliche Beschränkung der Kinderzahl als sittliche Pflicht. 4. Aufl. Neuwied, Heuser (123 S. gr. 8). 2. 40. — **Gamble, Emily B.**, The evolution of woman: an inquiry into the dogma of her inferiority to man. Putnam's Sons (cr. 8). 7 s. 6 d. — **Jahrhundert**, Das neue. Philosophische Studien e. Ungekannten. Leipzig, W. Friedrich (158 S. 8). 3 \mathcal{M} — **Köhler, Osw.**, Knechtschaft u. Freiheit. Zur Aufklär. üb. unsere Zustände u. die Ziele der Sozialdemokratie. Im Auftrage u. unter Mitwirkg. der sozialdemokrat. Agitationskommission zu Liegnitz hrsg. Dresden, R. Schnabel (IV, 55 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} . — **Müller sen, Mor.**, Ueber die socialdemokratische Bewegung u. die Nothwendigkeit gründlicherer Reformen. Kiel, Lipsius & Tischer (30 S. gr. 8). 50 \mathcal{M} . — **Pfeil, Graf L. v.**, Zur Lösung der sozialen Frage. 3. Aufl. Berlin, F. Dümmler (45 S. gr. 8). 60 \mathcal{M} . — **Schmitt, Eug. Heinr.**, An die Sozialdemokraten. [Aus: „Die Religion des Geistes“.] Leipzig, A. Janssen (16 S. gr. 8). 10 \mathcal{M} .

Verschiedenes. **Tages- u. Lebensfragen.** Eine Schriften-Sammlg., hrsg. v. Dr. Wilh. Bode. 17. Tienken, Ch. G., Die unsittliche Literatur u. der Buchhandel. Mit e. Einleitg. v. Dr. Wilh. Bode. Bremerhaven, Ch. G. Tienken (47 S. 8). 50 \mathcal{M} . — **Verhandlungen** der allgemeinen Konferenz der deutschen Sittlichkeitsvereine am 6. und 7. Septbr. 1893 zu Frankfurt a. O. Berlin. Leipzig, R. Werther in Komm. (215 S. gr. 8). 1. 25. — **Vortmann, Th.**, Die Reform der Ehe. Zürich, Verlags-Magazin (IVII, 71 S. gr. 8). 1 \mathcal{M} .

Zeitschriften.

Anzeiger für schweizerische Geschichte. N. F., 25. Jahrg., Nr. 1 u. 2: H. Escher, Zwingli's Gutachten über ein Bündniss mit Konstanz, Lindau u. Strassburg. Sommer 1527. P. Büttler, Zur Geschichte der Abte Walther und Berchtold von St. Gallen.

Aus allen Welttheilen. 25. Jahrg., 7. Heft: Aus den sibirischen Gefängnissen.

Beweis des Glaubens, Der. Monatsschrift zur Begründung und Verteidigung der christlichen Wahrheit für Gebildete. N. F., 15. Bd. Der ganzen Reihe XXX. Bd., Mai 1894: Stende, Zur Apologie des Wunders. A. Wilkens, Ein christliches Künstlerleben (Schl.).

- Byzantinische Zeitschrift.** 3. Bd., 2. Heft: H. Gelzer, Die vorfluthigen Chaldäerfürsten des Annianons.
- Globus.** 65. Jahrg., Nr. 16: Der Selbstmord bei Naturvölkern.
- „Halte was du hast.“** Zeitschrift für Pastoraltheologie. XVII. Jahrg., 8. Heft, Mai 1894: Abhandlungen. Sachse, Der Entwurf der neuen Agende. Pahnke, Predigtberuf, Predigtvorbereitung, Predigt. Mittheilung aus Briefen und Schriften Ed. Richms, † Prof. in Halle a. S. Pape, Der regelmässige seelsorgerliche Hausbesuch. Meditationen. R. Löbe, 4. Sonntag nach Trinitatis, Matth. 25, 14—30. Luk. 19, 11—28. Martens, 6. Sonntag nach Trinitatis, Jak. 1, 5—8. Opitz, 5. Sonntag nach Trinitatis, Ap.-G. 8, 26—40. Orphal, 7. Sonntag nach Trinitatis, Mark. 9, 49—50. Kasualreden. Köstlin, Kircheneinweihung. Fritzsche, Taufrede. Bethge, Ansprache zur Feier des kirchlichen Hülfvereins des Kreises Jerichow I.
- Journal of philology,** Vol. XII, Nr. 44: John E. B. Mayor, Visio Pauli. W. H. Simeox, A collation of from two to six Mss. of the Revelation of St. John.
- Katholik, Der.** Zeitschrift für katholische Wissenschaft u. kirchliches Leben. 1894, 74. Jahrg., I, 3. Folge, IX. Bd., Mai: Die Leichenverbrennung. B. Becker, Interessante Rundfrage der „Deutschen Gesellschaft für ethische Kultur“. A. Kienle, Die Oblation der Elemente im Messopfer. J. Aertnys, Beiträge zur Rechtfertigung des Acquirabilismus. Die Drangsale norddeutscher Frauenklöster in der Reformationszeit.
- Korrespondenzblatt, Neues, für die Gelehrten- und Realschulen Württembergs.** 1. Jahrg., 3. Heft: Statistische Nachrichten über den Stand des Gelehrtenschulwesens in Württemberg auf 1. Januar 1894.
- Lutheran Church Review, The.** Vol. XIII, April 1894, Nr. 2: C. W. Schaeffer, The Lutheran Church in the United States. A. Spaeth, Charles Porterfield Krauth II. S. A. Repass, The unpardonable Sin. S. Laird, The Afflictions of Christ. J. W. Hassler, Our American Lutheran Church.
- Mind.** N. S., Nr. 10, April: Bernard Bosanquet, On the nature of aesthetic emotion. James H. Hyslop, Freedom, responsibility and punishment. J. Ellis McTaggart, Time and the Hegelian dialectic. Shadworth H. Hodgson, Reflective consciousness.
- Missionszeitschrift, Allgemeine.** Monatshefte für geschichtliche und theoretische Missionskunde. 21. Jahrg., 5. Heft, Mai 1894: Buchner, Die gerechte Würdigung der heidenchristlichen Gemeinden. Dietrich, Confucius.
- Monatsblatt, Evangelisches, für deutsche Erziehung in Schule, Haus und Kirche.** Organ des Deutschen Evangelischen Schulvereins. 14. Jahrg., Doppelheft 4 und 5 für April und Mai (ausgegeben am 1. Mai 1894): Voigt, Konfessionelle oder Simultanschule. Hochhuth, Ein volkswirtschaftlicher Lehrgang in der Quinta im Anschluss an das Lesbuch. Henschel, Ueber Mädchenturnen. Schädel, Was ist eigentlich Vaterlandsliebe? Ders., Die Wiedererweckung der „Hessischen Konferenz des Deutschen Evangelischen Schulvereins“. Löbell, Mephistopheles Merck. W. Goes, Ueber die Verwerthung der geographischen Namen in der Schule. O. Sommer, Zur Frauenbewegung in Deutschland.
- Pastoralblätter für Homiletik, Katechetik und Seelsorge.** Neue Folge der praktisch-theologischen Zeitschrift: „Gesetz u. Zeugnis“. 36. Jahrg., 8. Heft, Mai 1894: A. Grüllig, Ueber Berechtigung u. Umfang der alttestamentlichen Geschichte in dem Religionsunterrichte der christlichen Volksschule. Harig, Predigt am Trinitatisfest über Röm. 11, 33—36. G. Oertel, Traureden über 1 Mos. 12, 2. G. Vogel, Grabrede über 1 Mos. 12, 2. Meditationen über die altkirchlichen Episteln unter besonderer Berücksichtigung der abweichenden Texte des II. Jahrgangs des neuen sächsischen Perikopenbuches. Seehawer, Pfingstsonntag und Pfingstmontag. M. Rosenberg, Trinitatisfest bis 4. Sonntag nach Trinitatis. Seehawer, 4. Sonntag nach Trinitatis. Chr. Dieffenbach, Predigten über den Brief St. Pauli an die Epheser (in Entwürfen).
- Quartalschrift, Theologische.** 76. Jahrg., II. Quartalheft 1894: Schanz, Der Opferbegriff. Demmler, Ueber den Verfasser der Traktate De bono pudicitiae und De spectaculis. Sladeczek, *Ἡ φιλαδέλφεια* nach dem hl. Paulus. Sägmüller, Die Synoden von Rom 798 u. Aachen 799.
- Revue de l'histoire des religions.** XXIX, 1: Alb. Réville. Les Hérodotes et le rêve hérodién (fin). A. Barth, Bulletin des religions de l'Inde. III. Le Jāinisme. L'Hindouisme. C.-P. Tiele, Une nouvelle hypothèse sur l'antiquité de l'Avesta.
- Schulblätter, Südwestdeutsche.** 11. Jahrg., Nr. 3: Eigenbrodt, Vom Mädchengymnasium zu Karlsruhe.
- Siona.** Monatschrift für Liturgie und Kirchenmusik. 19. Jahrg., 5. Heft, Mai 1894: Die Weihe der neuen St. Nikolaikirche in Aue. Der Akkord. Gedanken und Bemerkungen. Musikbeigaben.
- Zeitschrift für Literatur und Geschichte der Staatswissenschaften.** 2. Bd., 6. Heft: O. Gerland, Justus Christof Dithmar, ein Beitrag zur Geschichte der Neuordnung der Landesverwaltung unter König Friedrich Wilhelm I. und zur Geschichte der Universität Frankfurt a. O. K. Frankenstein, Zur Geschichte und Statistik des Studiums an den italienischen Universitäten.
- Zeitschrift für praktische Theologie.** XVI, 2: Bassermann, Das christologische Dogma in seiner praktischen Verkündigung II. Simons, Das System der praktischen Theologie und die Innere

- Mission. Malo, Besprechung der Fragen und Vorschläge des Herrn Professor Bornemann. Gottschick, Predigt über Eph. 4, 1—6.
- Zeitschrift für weibliche Bildung in Schule und Haus.** 22. Jahrg., 7. u. 8. Heft: Rühle, Ist eine Schulbibel wünschenswerth oder nicht, und aus welchen Gründen? K. Fischer, Zur Geschichte der Mädchenerziehung im 18. Jahrhundert.
- Zeitung, Allgemeine.** Beilage Nr. 79: O. Jiriczek, Die ältesten Zeugnisse der nordischen Mythologie und die Theorien Bugge's.
- Zeitung, Leipziger, Wissenschaftl.** Beilage der. Nr. 44: J. Gering, Bilder aus Südindien. Tamulen, Männer und Weiber.

Antiquarische Kataloge.

Adolf Gehring in Basel. 1894, Nr. 244: Philosophie u. Pädagogik (2697 Nrn. gr. 8).

Verschiedenes. Unter den Kollegien, welche der verstorbene Professor D. von Frank in Erlangen gelesen hat, war auch eines über die Geschichte der neueren Theologie. Manche mögen bedauert haben, dass er bei Lebzeiten über dieses interessante Thema nichts veröffentlicht hat. Nimmehat aber sein Schwiegersohn, Pastor Scharschmidt, es übernommen, die pünktlich und sauber geschriebenen Hefte dem Druck zu übergeben. Das Buch wird unter dem Titel „Geschichte und Kritik der neueren Theologie“ in nächster Woche bei A. Deichert's Nachf. in Leipzig im Druck vollendet werden. — Prof. Dr. v. Wölfflin hat die Früchte einer italienischen Studienreise in einer gelehrten Publikation über „die lateinische Uebersetzung des Korintherbriefes des Clemens“ gesammelt. Die Schrift ist dem Bibliothekar in St. Bonifaz, Dr. Odilo Rottmann, zum 25jährigen Bibliothekarjubiläum gewidmet. — In letzter Zeit sind an verschiedenen Orten Aegyptens höchst werthvolle archäologische Funde gemacht worden, so dass die letzten Wochen in dieser Beziehung zu den ergiebigsten gehören, die überhaupt bisher zu verzeichnen sind. Die interessantesten Ausgrabungen sind in Daschur gemacht worden, wo es dem Generaldirektor der ägyptischen Ausgrabungen, Hrn. v. Morgan, gelang, von zwei Pyramiden, deren Oeffnung bisher stets resultatlos versucht worden war, den Eingang zu finden. Man entdeckte in der zuletzt geöffneten die gut erhaltene Mumie eines bisher unbekanntem Pharaos aus der XII. oder XIII. Dynastie mit Namen Fu-ab-ra, sowie die einer Prinzessin mit Namen Nub-Hotep. Beide Mumien trugen noch ihren vollständigen Goldschmuck, die Prinzessin ausserdem auf dem Haupte ein prachtvolles silbernes Diadem. Sowol der Pharaos wie die Prinzessin sind bis jetzt vollständig unbekannt gewesen; man hofft, durch die Fortsetzung der Ausgrabungsarbeiten auf weitere interessante Funde zu stossen.

Personalien.

Der Privatdozent der Theologie, Lic. Dr. Bosse, welcher im vorigen Jahre von Greifswald nach Königsberg übersiedelte, ist, da er das Klima in Königsberg nicht vertragen konnte, wieder zur Universität Greifswald zurückgekehrt und liest seit Anfang dieses Semesters dort wieder Kirchengeschichte.

Berichtigung. In voriger Nummer, Spalte 212, Zeile 1 f. ist zu lesen: „sondern auch 1887 eine Textprobe und 1891 den Text, beides mit Uebersetzung, veröffentlicht. Durch die erstere Veröffentlichung Amelmaus aufmerksam geworden u. s. w.“

Notiz für unsere Korrespondenten.

Es sind uns des öfteren Manuskripte in offenem Kouvert mit Drucksachenporto zugegangen, welche auch bisher unbehelligt von der Post an uns weiterbefördert wurden. Kürzlich aber ergaben sich Anstände, worauf wir direkt bei der kaiserlichen Oberpostdirektion in Leipzig anfragten. Dieselbe erwiderte uns: „Nach § 15, Punkt VII, 4 der Postordnung vom 11. Juni 1892 ist die Beförderung eines Manuskriptes zur Drucksachentaxe nur gestattet, wenn es dem darauf bezüglichen Korrekturbogen beigelegt ist“.

Herder'sche Verlagsbuchhandlung, Freiburg im Breisgau.

Soeben ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Studien, Strassburger theologische.

Herausgegeben von Dr. Albert Ehrhard und Dr. Eugen Müller. gr. 8^o.

I. Band. 4. und 5. Heft: Ehrhard, Dr. A., Die altchristliche Literatur und ihre Erforschung seit 1880. *Allgemeine Uebersicht und erster Literaturbericht (1880 bis 1884)*. (XXVI u. 240 S.) M. 3.40. — Hiermit wird vollständig der

I. Band. (LXII u. 582 S.) M. 8.

Früher sind erschienen:

1. u. 2. Heft: Müller, Dr. E., *Natur und Wunder, ihr Gegensatz und ihre Harmonie*. Ein apologetischer Versuch. (XX u. 206 S.) M. 2.80.

3. Heft: Paulus, N., *Der Augustiner Bartholomäus Arnoldi von Usingen*. Luthers Lehrer und Gegner. Ein Lebensbild. (XVI u. 186 S.) M. 1.80.

Die „Strassburger theologischen Studien“ erscheinen in zwanglosen Heften von circa 5—8 Bogen (bezw. in Doppelheften), deren jedes ein Ganzes für sich bildet und einzeln käuflich ist.